

Porträt Siegfried Buback "Angst kann ich mir nicht leisten"

Siegfried Buback wurde 1974 zum Generalbundesanwalt ernannt - die Krönung einer juristischen Bilderbuchkarriere. Doch der oberste Ankläger Deutschlands wurde dadurch für die RAF zur Symbolfigur des verhassten Systems.



Der oberste deutsche Ankläger war ein parteiloser Staatsanwalt. In den 70er Jahren stand ein Generalbundesanwalt noch nicht so im Licht der Öffentlichkeit wie später die Nachfolger Kurt Rebmann, Alexander von Stahl oder Kay Nehm.

Als Chef der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe betreute er in wichtigen Strafverfahren vor dem Bundesgerichtshof die Revision und vertrat die Anklagen in Spionageverfahren und Staatsschutzsachen. Buback hatte eine juristische Bilderbuchkarriere mit Zwangspausen hinter sich. Der Beamtensohn aus Meißen in Sachsen hatte noch vor dem Zweiten Weltkrieg das erste juristische Staatsexamen abgelegt. Aber erst nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft folgte 1950 die zweite Staatsprüfung. Dann ging er den juristischen Dienstweg: Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt, Bundesanwalt und schließlich die Krönung: 1974 wurde Siegfried Buback zum Generalbundesanwalt ernannt. Spektakuläre Verfahren hatte er schon in den Jahren davor bearbeitet: den Überfall auf das Munitionsdepot in Lebach (Saarland), die Ermittlungen gegen den "Spiegel" und die Fahndung nach den RAF-Gründern Ulrike Meinhof und Andreas Baader.

Alexander Prechtel, Pressesprecher von Bubacks Nachfolger Kurt Rebmann, beschreibt Buback als sehr beliebt. Der Generalbundesanwalt hatte den jungen Staatsanwalt sechs Wochen vor dem Mordanschlag zur Bundesanwaltschaft nach Karlsruhe geholt. Ein Angebot, das Prechtel nicht ausschlagen wollte: „Das Image war sehr sehr positiv. Er war ja ein, wie man so sagt, alter Fahrensmann. Er hatte ganz spektakuläre Verfahren - ich erinnere nur an Lebach - erfolgreich abgeschlossen. Er war aber auch menschlich sehr angenehm. Er war nicht unnahbar, er hatte durchaus auch Humor und verstand es auch, mit Menschen gut umzugehen." *Als oberster Fahnder in Terrorismussachen war Buback dann zur Symbolfigur geworden.* Für die Rote Armee Fraktion stand er für das "Schweine-System", das "zum Abschuss freigegeben" war. Dass er persönlich gefährdet war, das war ihm als oberster Terrorfahnder klar. Dennoch verzichtete er auf den Schutz durch ständige Begleiter. Sein Ausspruch: "Angst kann ich mir nicht leisten". Prechtel meint dazu: "Dass ein Generalbundesanwalt als oberster Ankläger in diesem Bereich eine gewisse Gefährdung auf sich nehmen muss, das war klar. Aber in diesen Dimensionen hat man, glaube ich, nicht gerechnet." Als Generalbundesanwalt Siegfried Buback am 7. April 1977 ermordet wurde, war er 57 Jahre alt.

Autor: Martin Roeber

In: <http://www.swr.de/nachrichten/deutscher-herbst/-/id=2070672/nid=2070672/did=2071244/mpdid=2071632/7ps8fz/index.html>

Vortrag von Prof. Michael Buback „Auf der Suche nach Gerechtigkeit - Wer erschoss Siegfried Buback?“

Der Autor Prof. Michael Buback stellt in einem Vortrag seine Recherchen zum Mord an seinem Vater vor und wird anschließend für eine Diskussion zur Verfügung stehen.



**Prof. Michael Buback bei einer Lehrerfortbildungstagung in Bad Kissingen
(Bild: Markus Hoffmann)**

**am Donnerstag, dem 21.1. 2010,
19.00 – 21.00, im Forum der WvO,
35683 Dillenburg, Jahnstr. 1**

**Diese Veranstaltung ist unter der Nummer IQ-0458994-D000333 mit 5
Punkten als Lehrerfortbildungsveranstaltung akkreditiert**

Michael Buback ist Professor am Göttinger Institut für Physikalische Chemie, zudem ist er Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften. Michael Buback ist auch der Sohn des ehemaligen Generalbundesanwalts Siegfried Buback, der am Gründonnerstag, dem 7. April 1977, in Karlsruhe von einem Motorrad aus erschossen wurde. **Es war der erste politische Mord in der Bundesrepublik Deutschland - und der Auftakt zu einer Reihe beispielloser Gewalttaten durch die RAF.**

In einem Dossier zur RAF, das auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht ist, findet sich ein Beitrag von Stephan Trinius, der die Namen dieser Toten auflistet und Folgendes über diesen ersten heimtückischen Anschlag schreibt: „Am 7. April 1977 ermordete die RAF in Karlsruhe den Generalbundesanwalt Siegfried Buback sowie dessen Fahrer Wolfgang Göbel. Das Datum markiert den Beginn der sogenannten "Offensive '77". Am 13. April 1977 stirbt auch Georg Wurster an den Folgen des Anschlags. Der Leiter der Fahrbereitschaft der Bundesanwaltschaft saß auf der Rückbank von Bubacks Dienstwagen.“

(Vgl. http://www.bpb.de/themen/4CWFJW.0.Die_Namen_der_Toten.html)

Nach über 30 Jahren gibt es immer noch keine Klarheit, wer die tödlichen Schüsse auf den Generalbundesanwalt und seine Begleiter abgegeben hat. Als Haupttäter galten lange die RAF-Terroristen Christian Klar, Günter Sonnenberg und Knut Folkerts. Die Tatwaffe des Karlsruher Dreifachmordes war allerdings am 3. Mai 1977 im Auto von Verena Becker und Günter Sonnenberg gefunden worden, als sie sich bei ihrer Festnahme nach einer zufälligen Entdeckung in Singen eine Schießerei mit der Polizei lieferten. Bei der Verhaftung kam es zu einem Schusswechsel mit der Polizei, bei der ein Polizist und Günter Sonnenberg schwer verletzt wurden. Sonnenberg lag daraufhin vier Wochen im Koma. Er wurde am 26. April 1978 in Stuttgart-Stammheim zu zweimal lebenslänglich verurteilt und am 15. Mai 1992 auf Bewährung entlassen. Das Verfahren gegen Sonnenberg im Fall Buback wurde aus gesundheitlichen Gründen eingestellt.

Nur wegen der Schießerei in Singen wurde Verena Becker im Dezember 1977 in Stammheim zu lebenslanger Haft verurteilt und 1989 von Bundespräsident Richard von Weizsäcker begnadigt. Im Zusammenhang mit dem Mord an Buback war auch gegen sie ermittelt worden, das Verfahren war aber 1980 eingestellt worden. Wegen der Beteiligung an dem Anschlag in Karlsruhe wurde Knut Folkerts im Juli 1980 zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt, Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar im April 1985, auch wenn sie daran nicht unmittelbar beteiligt waren. Brigitte Mohnhaupt wurde 2007 auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen, Christian Klar im Dezember 2008.

Vor zwei Jahren begann Prof. Buback mit eigenen Nachforschungen. Er wollte endlich wissen, wer damals seinen Vater erschossen hatte und warum der Dreifachmord nie aufgeklärt wurde. Bei seinen Ermittlungen stieß er auf Ungereimtheiten und untersuchte dann mit wissenschaftlicher Akribie das Attentat: Er findet Zeugen, deren Aussagen nicht zur Kenntnis genommen wurden, stößt auf eine Mauer des Schweigens bei der Bundesanwaltschaft, bemerkt Vertuschungen und lässt sich trotzdem nicht beirren. Von einem Teil der Medien und der Bundesanwaltschaft als Querulant bezeichnet, geht er seinen Weg, um den Schuldigen zu finden und die Ursachen für das Vertuschen offenzulegen. Er hält die RAF-Terroristin Verena Becker, die im letzten Jahr vorübergehend wieder verhaftet und inzwischen wieder freigelassen wurde, für die Mörderin auf dem Motorrad. Für sie habe es eine „schützende Hand“ gegeben.

Lesetipp: Buback, Michael: Der zweite Tod meines Vaters. 2. erweiterte Taschenbuchauflage. München: Droemer-Verlag, 2009



Bildnachweis: <http://www.swr.de/nachrichten/deutscher-herbst/>

Ausgewählte Literatur zum Thema RAF

Aust, Stefan: Der Baader-Meinhof-Komplex, Goldmann-Verlag, 1977

Fuhrer, Armin: Wer erschoss Benno Ohnesorg? Der Fall Kurras und die Stasi, Berlin 2009

Knobbe, Martin / Schmitz, Stefan: Terrorjahr 1997. Wie die RAF Deutschland veränderte, Heyne-Verlag, 2007

Kraushaar, Wolfgang (Hrsg.): Die RAF. Entmythologisierung einer terroristischen Organisation, Bonn 2008 (Lizenz Ausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung)

Röhl, Bettina: So macht Kommunismus Spaß. Ulrike Meinhof, Klaus Rainer Röhl und die Akte Konkret, Europäische Verlagsanstalt, 3. Auflage 2007.

Siemens, Anne: Für die RAF war er das System, für mich der Vater. Die andere Geschichte des deutschen Terrorismus, Piper Verlag, 4. Auflage 2007. (Lizenz Ausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung)

Web-Links:

<http://www.swr.de/nachrichten/deutscher-herbst/-id=2070672/vj6pg7/index.html>

Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung

http://www1.bpb.de/themen/TSS56U.0.0.Die_Geschichte_der_RAF.html

Archiv der Süddeutschen Zeitung zu Michael Buback:

<http://suche.sueddeutsche.de/query/michael%20buback%20>

<http://www.zeitgeschichte->

[online.de/portals/rainbow/documents/pdf/presse_raf_film_0109.pdf](http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/rainbow/documents/pdf/presse_raf_film_0109.pdf)

<http://www.zeitgeschichte-online.de/site/40208743/default.aspx>

<http://bettinaroehl.blogspot.com/mainstream/>

Leitung der Veranstaltung: Michael Kämpfer